

Notizen von der 14. Übung am 4. 1. 2020

(Vorsitzender: Herr Ishimura)

Thema: Ästhetisches Empfinden

Yokohama, den 5. Januar 2020
Haruyuki ISHIMURA

Erläuterungen von Herrn Ishimura

„Am wichtigsten ist für mich ~~es~~, nicht wie das Essen aussieht, sondern wie es schmeckt.“

„Was ^{mir} auf Seite eins ^{der Tagesordnung} in Zeile 58 passiert ist, ist mir sehr peinlich.“

„Der überflüssige Zwischenraum am Anfang von Zeile 58 ist mir sehr peinlich.“

„Wenn ich die Tagesordnung schreibe, achte ich sehr auf die Ästhetik.“

„Sich immer in erster Linie nur um die Ästhetik zu kümmern, ist nicht gut.“

Herr Nasu interviewt Frau Kimura.

„Wir dürfen in die Wände keine Nägel einschlagen, aber eine ⁿ dünne ⁿ Nagel merkt man wohl nicht.“

„Seit einem Jahr hängen bei uns zwei Zeichnungen ^{an dünnen Nägeln} an der Wand. Die sind gerahmt.“

„Wenn auf den Tischen kein Tischtuch liegt, habe ich das Gefühl, daß das ein einfaches Restaurant ist.“

„Es kommt darauf an, wo das ist.“

„Von einem weißen Tischtuch zu essen, empfinde ich als etwas Besonderes.“

Frau Uesugi interviewt Frl. Oshikawa.

„Ich hänge nichts an die Wand.“

„In Schnellimbissen sieht es meist nicht schön aus.“

„Bei einem Freund kommt es mir auch darauf an, wie er aussieht. Daß mein Freund gut aussieht, ist auch wichtig.“

„Tun Sie zu Hause wirklich nichts für die Ästhetik?“ – „Doch. Ich achte auf die ~~die~~ Sauberkeit.“

„Wenn ich in einem Schnellimbiss esse, achte ich nicht auf die Ästhetik.“

„Zu Hause achte ich mehr auf Sauberkeit als auf die Ästhetik.“

„Am wichtigsten ist, daß das Essen gut schmeckt.“

„Was tun Sie zu Hause, damit es da schön aussieht?“

Frl. Oshikawa interviewt Frau Balk.

„Wenn viel auf ^d einem Teller ist, sieht das nicht gut aus.“

„Ist es Ihnen nur mit Glühbirnen ^{Licht} nicht zu dunkel?“ – „Nein, und Glühbirnen wirken warm.“

„Empfinden Sie das Licht von Leuchtstoffröhren als kalt?“

Herr Satô interviewt Frau Balk.

„In öffentlichen Gebäuden kleben an den Fenstern oft irgendwelche Zettel.“ – „Stört Sie das?“

„Mich stört es, ^{viel mehr} wenn man etwas an die Fenster schreibt.“

„Man soll sich nicht viel auf den Teller tun, denn was man auf dem Teller hat, wird schnell kalt.“

„Was tun Sie zu Hause, damit es da schön aussieht?“

kurzes Gespräch A

„Für manche Kleider eignet sich ein Trockner nicht.“

„Wegen der hohen Luftfeuchtigkeit wäre es ^{Japan in} in ~~einem~~ Trockenraum im Keller für die Wäsche zu feucht.“

„Schön aufgehängte Wäsche zu sehen, ist ein Vergnügen.“

das ganze Gespräch A

„Ein Trockner ist mir zu teuer.“

„Wir haben Schiebefenster aus Papier.“

„Wenn ich viel auf dem Teller habe, bekomme ich Appetit.“

„Die meisten Japaner haben nur auf dem Balkon Platz, um die Wäsche zum Trocknen aufzuhängen.“

„In Deutschland war ^{en} die Portion oft ^{en} für mich zu groß; da habe ich den Appetit verloren.“

„Wir hängen die Wäsche auf dem Balkon auf.“

kurzes Gespräch B

„Wenn Hundekot auf der Straße liegt, ist das schlimmer, als wenn eine Frau sich im Bus schminkt.“

„Wenn sich jemand im Bus schminkt, stört das niemanden.“

das ganze Gespräch B

„Deutsche Angestellte sind viel farbiger angezogen als japanische.“

„Wenn man einheitlich angezogen ist, sieht das gut aus.“

„In Deutschland habe ich viel Hundekot auf der Straße gesehen.“

„Dafür bezahlt man ^{die} Hundesteuer.“

kurzer Monolog

„Dieser Anblick hat auch seine Schönheit. Das ist typisch japanisch.“

„So feiert man also in Japan Neujahr!“

„Herr Balk fände das wohl gar nicht schön.“

der ganze Monolog

„Daß es still ist, macht mich auch ein bißchen traurig.“

„In dieser Stille ist mir, als wäre ich ⁱⁿ einer Geisterstadt.“

„Mir kommt es ein bißchen zu still vor.“

„So sollten sie immer angezogen sein.“

„In diesem Trainingsanzug fühle ich mich sehr wohl.“

„Die meisten Geschäfte bleiben drei Tage zu.“

Streitgespräch A-1

„Man sollte solchen Kindern ein Papiertaschentuch geben und sagen, sie sollen sich die Nase putzen.“

„Ein Kind mit laufender Nase sieht gar nicht gut aus.“

„Die Nase hochzuziehen ist ungesund.“

„Wenn einem Kind die Nase läuft, sieht das gar nicht gut aus.“

„Wenn man keine Papiertaschentücher bei sich hat, sollte man nicht hinsehen.“

Streitgespräch A-2

„Wenn jeder vor seinem Haus sauber macht, ^{e en} wird die Straßeⁿ sauber.“

„Je sauberer die Stadt wird, desto mer tut man dafür.“

„Wer die Straße fegen will, sollte das tun.“

Streitgespräch B-1

„Je schöner die Umgebung ist, desto mehr tut man für die Sauberkeit.“

„Damit die Stadt schöner wird, müßten die Steuern erhöht werden.“

„Ob es in der Stadt schön aussieht, interessiert nicht allen.“

„Nicht jeder ist (dazu) bereit, mehr Steuern zu bezahlen.“

„Viele junge Leute interessieren sich nicht dafür, wie es in der Stadt aussieht; deshalb sollte sich der Staat darum kümmern, daß ^{die n} junge Leute mehr ästhetisches Empfinden entwickeln.“

„Ich wäre auch bereit, dafür höhere Steuern zu bezahlen.“

Streitgespräch B-2

„Wenn ihnen die Farbe gar nicht gefällt, ärgern sie sich jeden Tag darüber. Dann bekommt man viel Streß.“

„Die Farbe des Hauses, in dem man sein Leben lang wohnt, sollte man sich selber aussuchen.“

„Wer sich ein Haus bauen läßt, sollte auf seine Nachbarn Rücksicht nehmen, um Streit zu vermeiden.“

„Wer auf die Nachbarn Rücksicht nimmt, kommt besser mit ihnen aus.“

„Wenn die Nachbarn eine Farbe wollen, die ich nicht mag, überlege ich mir das noch einmal.“

„Über die Farbe der Häuser sollten nicht die Nachbarn, sondern die Stadt entscheiden.“

„Dagegen ^{soll} ~~hat~~ jeder ^{haben} sein Veto-Recht.“

„Städte mit Häusern ^{von} ~~einer~~ einheitlichen ^r Farbe finde ich schön.“

Gruppenarbeit

„Viel Parfüm ist Japanern unangenehm, besonders bei deutschen Frauen.“

„Herrn Balk stören die Stromleitungen auf der Straße.“

„Er kauft sich, was schöner aussieht, auch wenn das etwas etwas teurer ist, besonders bei Elektrogeräten.“

die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Die meisten Japaner wollen, daß es auf der Straße immer sauber aussieht.

Wenn es in einer Stadt sauber aussieht, gibt es da weniger Verbrechen.

„In Japan ist es oft zu laut; das ist mir unangenehm.“

Die Nase hochzuziehen, finden viele Japaner nicht besonders unästhetisch.

Für schlanke Menschen gibt es mehr schöne Kleidung.

In Deutschland sorgt dafür die Stadt.

In einer schönen Stadt entwickeln auch Kinder schon ästhetisches Empfinden für Architektur.

Viele Japaner denken, je schlanker man ist, desto schöner ist man.

„Ich kenne eine Deutsche, die ein paar Tage nichts gegessen hat, um abzunehmen. Sie wiegt sich jeden Sonntag, und manchmal freut ^{Sie} sich. Sie wäre gerne schlanker.“

„Mich stören die meisten Durchsagen, die man in Japan in Zügen, auf ^{den} Bahnhöfen und in ^{den} Bussen hört.“

„Als ich das erste Mal eine Japanerin sich im Zug schminken gesehen habe, habe ich mich sehr gewundert.“

„In Supermärkten stört mich die Musik nicht.“

Sich im Bus laut zu unterhalten, stört die meisten Japaner.

die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

In Japan liegt in den Büros oft vielerlei auf den Schreibtischen herum, während man in Deutschland bei Feierabend alles wegräumt.

Deutsche tun Sachen in die Schränke oder in die Schubladen, damit in der Wohnung möglichst wenig herumliegt.

Manchen jungen Leuten fällt es schwer, innere Schönheit zu erkennen.

Wer sich immer zurückhält, wird in Europa weniger ^{beachtet.} anerkannt.

„Japanische Blumenarrangements kommen mir etwas zurückhaltend vor.“

Japanische Autos sehen gut aus und fahren auch schnell.

Deutsche Kochgeräte sind meist von guter Qualität und schön.

Manche japanische Schreibgeräte haben überflüssige Funktionen.

Viele Japaner haben zu Hause mehr Sachen als Deutsche.

In deutschen Restaurantsküchen sieht man Kochgeräte von großer funktioneller Schönheit.

die 2. Podiumsdiskussion

In Deutschland haben die Kinder mehr Gelegenheit, in Museen zu gehen. Das ist gut dafür, daß die Kinder ihr ästhetisches Empfinden entwickeln.

In Deutschland sind Konzertkarten für klassische Musik viel billiger, weil die Orchester hoch subventioniert werden.

Japaner achten zu Hause wenig darauf, wie das aussieht, was sie anhaben.

Europäer achten sehr auf die Harmonie des Stadtbildes.

In deutschen Museen organisiert man oft etwas für Kinder. Bis sich so etwas auch in Japan verbreitet, kann es noch eine Weile dauern.

Viele japanische Mädchen bemühen sich, hübsch zu schreiben.

Deutsche Eltern nehmen ihre Kinder auch ins Museum mit.

Eine schöne Handschrift zu schreiben, finden viele sehr wichtig, aber so etwas ist schwer zu lernen.

Kommentare und Kritik

„Seit ich meinen Mann kennengelernt habe, hat mein ästhetisches Empfinden sich sehr geändert.“

„Um ästhetisch empfindlich^{er} zu werden, braucht man nicht viel Geld auszugeben, muß sich aber darauf konzentrieren.“

„Das heutige Thema ist mir schwergefallen, weil ich über Ästhetik nicht viel nachdenke.“

„In Tokio kümmere ich mich wenig um die anderen, aber da, wo ich herkomme, sind viel weniger Menschen.“

„Ich bin damit zufrieden, wie es in unserer Wohnung aussieht, obwohl es dort etwas unordentlich aussieht.“

„Das finde ich jetzt auch.“

„Ich habe fast jeden Abend Kerzen angezündet; das war schön.“